Gute Vorsätze

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **60 (1934)**

Heft 29

PDF erstellt am: **26.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-467870

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

DICKE LUFT

Sanft schürt die Rüstungsindustrie den Brand;
Sie fürchtet sich, im Frieden zu versauern.
Es zieht ein Hauch von Giftgas durch das Land,
Und an den Grenzen wachsen Betonmauern.

Pfui! Palmen sind heut schrecklich unmodern;
Verhärmte Friedensengel werden bleicher.
Gewisse Leute haben Kriege gern;
Das Volk wird arm, die Grossen werden reicher.

Noch haben diese strammen Blutwurstseelen
Vom letzten Kriege keinen Dreck gelernt,
Sie träumen von durchschnitt'nen Feindeskehlen
Und sehen ihre Bäuche neu besternt.

Was kümmert sie der Völker tiefes Sehnen,
Das über Grenzen hin sie fast geeint? —
Die Welt ist voll von ungeheulten Tränen:
Die Mütter haben lang nicht mehr geweint!

M. R.

Die Glosse der Woche

«Von welchem Recht wird gegenwärtig im III. Reich am meisten Gebrauch gemacht?»

«Vom Standrecht!» Geisha

Neuer Kalender

«Auf eins mehr oder weniger kommt es nicht an!» sprach der Führer und liess bei der Jahrzahl 1934 die Eins ausradieren. Tee

Scherz-Frage

«Welche Presse ist in Deutschland noch nicht verboten?»

«Die Strohpresse.» Kast

Von der Diplomatie

Hinter mir sitzen zwei und diskutieren das deutsche Zeitungsverbot. Sagt der eine:

«Sächs Mönet hends jetzt euseri Zitige verbotte, da gits nur eis: Da sötted mir au mal undiplomatisch si und au uf sächs Mönet verbüte!»

Hahi

Deutsche Zeitungen

Die Gesamtauflage der deutschen Zeitungen ist in den letzten 18 Monaten von 1,000,000,000 Exemplare pro Monat auf 300,000,000 Exemplare gesunken.

Meint dazu Herr Dr. Goebbels triumphierend:

«Noch sechs Monate und der schweizerische Bundesrat kann es nicht mehr wagen, deutsche Zeitungen zu verbieten!» H. Rex

Beim Spezereihändler

«Sie, Herr Bünzli! Chöntet Sie mir nüd mit emene Pfond Kafi ushelfe. I bringe-n-es denn morn wieder omme, wenn's Migros-Auto do gse ischt!»

Wene

Splitter

Wir leben nicht bloss um zu essen; aber wir essen auch nicht bloss um zu leben.

Mancher sagt: «Wenn ich wollte, könnte ich . . .» Er kann bloss nicht wollen.

Welches sind die hervorragendsten Menschen? — Die, welche ich als Zeugen für meine mehr oder weniger törichten Meinungen und Einbildungen zitieren kann.

Die grösste Wohltat wäre es, wenn Wohltätigkeit unnötig würde.

Jedes Kind ist ein Parzival; aber nur wenige finden die Gralsburg wieder.

Wehe über den frechen Kerl, der so über meine Gedanken und Meinungen lächeln oder spotten wollte, wie ich in zehn Jahren selber darüber lächeln und spotten werde.

Der Besitz von Wissen und Können ist in der Schweiz weniger wichtig, als der Besitz eines Zeugnisses darüber.

Klug ist nur, wer klüger ist.

Ch. Tschopp

Rekrut Mödkli

Der Leutnant möchte dem Rekruten Möckli die Wirkung des Windes auf die Bahn des Geschosses klar machen. Da Möckli nicht einer der hellsten ist, steigt er nicht nach. Da kommt dem Leutnant ein guter Gedanke:

«Sie sind doch Radfahrer, Rekrut Möckli?»

Möckli bejaht freudig.

«He also, wo hend Sie denn d'Luft am liebste, vo hine oder vo vorne oder wen er vo de Siite chunt?»

Worauf Möckli prompt herausplatzt: «I de Schlüüch, Herr Lütnant!» peter

Die richtige Antwort

Ein Pariser Blatt, das seiner originellen Umfragen wegen bekannt ist, stellte seinen Lesern kürzlich folgende Frage: «Nehmen Sie an, dass die Herren Blériot, Pasteur, Rostand und Edison zusammen einen Ballonaufstieg gemacht hätten und dass der Ballon am Verunglücken wäre und dass es nur einen einzigen Ausweg gäbe — nämlich den, einen der Passagiere über Bord zu werfen: wen würde man da wählen?» — Die Zeitung erhielt eine grosse Anzahl von Antworten, in denen die Vorzüge der einzelnen Berühmtheiten lang und breit erörtert wurden. Ein Brief aber nur enthielt die richtige Antwort. Sie lautete kurz und bündig:

«Den Dicksten!» . . . Frie Bie

Gute Vorsätze

Herr Truckdi trifft Herrn Chnüdli, welcher ihn frägt: «So Herr Truckdi, sind Er au i der Chile gsi höte morge?», worauf dieser antwortet: «Jää, nei, i ha welle ga, aber jetz längts wieder för e Zit lang!» J. P.